

# SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

PAULA BETTINA MADER

KLEINER KÖNIG OEDIPUS

Kindertheaterstück

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2001

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

In diesem Stück für drei Schauspieler, gibt es einige Passagen erzählenden Text. Dieser Text ist keiner Figur zugeordnet. Es ist den Realisateuren überlassen, wie damit umgegangen wird. Man kann den Text von einem Erzähler sprechen lassen, auf mehrere Sprecher aufteilen, chorisches Sprechen, Singen, Tanzen, Spielen, auf Wände schreiben oder projizieren. Man kann Tafeln mit Text beschriften oder den Boden bestempeln. Achten Sie darauf, dass der Text verständlich bleibt. Er ist ein Teil der Geschichte. Ohne den erzählten Text wird die Handlung unverständlich. Alle Texte ohne Figurenzuordnung sind erzählte Texte.

Noch ein Wort zur Figur der Io, die scheinbar falsch in die Geschichte von Oedipus geraten ist. Es gibt Stimmen, die behaupten, dass Jokaste und Io dieselbe Figur sind: die Verkörperung der Mondgöttin Isis, die mit Kuhhörnern und einer Mondscheibe dargestellt wird.

PERSONEN:

Drei Schauspieler: zwei Männer, eine Frau.

Das ist Oedipus. Er lebt in Griechenland. Dort, wo die Zitronen blühen und Oleander und Rosmarin am Wegrand wächst. Wo Ziegen am Haus weiden und im Wasser Delfine mit Kindern spielen. Warst du schon einmal dort? Nein. Aber ich habe davon gehört. Oedipus lebt nicht in unserer Zeit. Vor dreitausend Jahren wurde er geboren. Trotzdem kennt ihn noch heute fast jedes Kind. Oder etwa nicht? Erzähl mal seine Geschichte. Gut. Fangen wir an.

*Oedipus als kleines Kind. Er steht vor einer riesigen Tür. Die Tür ist einen Spalt offen. Dahinter streiten große Schatten. Seine Eltern. Jokaste und Lajos.*

JOKASTE Du willst es wirklich tun, Lajos?

LAJOS Ich muss. Wie können wir zögern?

JOKASTE Aber er ist doch noch so klein!

LAJOS Jokaste, du kennst den Fluch, der auf dir und deinen Kindern lastet. Er wird mich töten und dann...

JOKASTE Sprich nicht weiter. Das Kind könnte uns hören. Es ist unser einziges Kind.

LAJOS Ja. Und wir lieben ihn. Trotzdem muss es sein. Morgen rufe ich den Hirten. Er soll ihn mit ins Gebirge nehmen.

JOKASTE Morgen schon?

LAJOS Jeder Tag, den wir länger warten, macht uns den Abschied schwerer.

JOKASTE Ich liebe dieses Kind wie mein Leben. Aber dich liebe ich noch mehr. Ich könnte es nicht ertragen, wenn der Fluch in Erfüllung ginge.

LAJOS Du bist einverstanden?

JOKASTE Ja. Morgen soll er mit dem Hirten ins Gebirge gehen. Es ist das Beste für uns alle.

*Die großen Türen schließen sich.*

Oedipus packt einen kleinen Koffer. Auf seine Reise nimmt er nur seine kleine Krone und einen Zweig vom Oleander vor seinem Fenster mit. Oedipus hat keine Angst. Die Welt ist voller Wunder. Das Leben ist schön. Nur tief in seinem Innern tut etwas weh. Warum hat Jokaste den Papa mehr lieb als ihn? Oedipus läuft von zu Hause fort. Er geht in die weite Welt hinein...

Oedipus läuft. Manchmal bleibt er stehen und schaut sich um. Theben ist ganz klein, oben auf dem Berg. Er setzt seinen Weg fort. Am Meeresstrand angekommen, trifft er eine Kuh.

OEDIPUS Hallo, du. Bist du eine Kuh?

IO Muh. Ich bin eine Kuh.

OEDIPUS Gut. Dann kannst du mir vielleicht ein bisschen Milch abgeben? Ich habe Durst.

IO Bedien dich. Bis jetzt hat mich noch nie jemand gemolken. Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt Milch habe?

OEDIPUS Ich schau mal nach. Bei uns zu Hause geben alle Kühe Milch. Dafür sind sie ja da.

IO Ich nicht. Ich bin nämlich ganz allein.

OEDIPUS So. Warum denn?

IO Zeus hat mich verwandelt. Ich war ein Mädchen und jetzt bin ich eine Kuh.

Oh, mein armer Vater. Er sucht mich überall.

OEDIPUS Wirklich? Und er kann dich nicht finden?

IO Er erkennt mich nicht mehr. Weil ich eine Kuh bin. Wer will schon eine Kuh zur Tochter haben.

OEDIPUS Stimmt. Das ist seltsam. Aber ich finde dich nett. Krieg ich nun eine Milch.

IO Bitte bedien dich.

*Oedipus trinkt.*

OEDIPUS Das ist gut. Fast so gut wie bei Mama. Jokaste hatte auch

Milch. Früher. Dann wurde ich größer und durfte nicht mehr bei ihr trinken. Ich fand das doof. Größer werden ist anstrengend. Ich glaube das Leben ist schöner, wenn man klein ist.

IO Wahrscheinlich hast du recht. Wenn ich klein geblieben wäre, hätte mich Zeus nicht entdeckt und ich würde noch immer mit meinen Schwestern und Brüdern spielen.  
Jetzt wandere ich durch die Welt. So wie du.

IO *singt* Muh Huh, Huh, ich bin eine Kuh  
doch bin ich keine Schlange  
drum sei nicht bange  
es ruft der Schuhu, schlaf du

Muh Huh, Huh, bin Mensch und doch Kuh  
muss immer weiter wandern  
von einem Ort zum andern  
ich bin kein Schaf und nun schlaf

Muh Huh, Huh, übers Meer fährst du  
wirst alles vergessen  
und neue Dinge essen  
nun sei schön brav und schlaf

*Oedipus ist eingeschlafen.*

Währenddessen haben Jokaste und Lajos das Verschwinden ihres Sohnes bemerkt. Alle Winkel im Palast haben sie durchsucht. Das Kind bleibt verschwunden.

JOKASTE Ich mache mir solche Sorgen. Wo kann er bloß sein.

LAJOS Was er wohl vorhat. Vielleicht spielen die Götter mit uns Versteck. Jokaste, du hast nicht etwa heimlich hinter meinem Rücken etwas eingefädelt?

JOKASTE Aber mein lieber Mann! Ich bin immer ehrlich zu dir gewesen. Warum verdächtigst du mich?

LAJOS Weil es doch komisch ist. Gestern sprechen wir über Oedipus und beschließen, dass er weit weg ins Gebirge gebracht wird und heute ist er nicht mehr da. Kein Diener hat ihn gesehn. Nichts fehlt, außer seiner kleinen Krone. Das ist verdächtig.

JOKASTE Ich habe nichts damit zu tun.

LAJOS Das dachte ich mir bereits.

JOKASTE Es ist schlimm genug, wenn eine Mutter ihr Kind verliert. Wenn sie aber auch noch vom eigenen Mann beschuldigt wird, ist das noch viel schlimmer. Wir wollen hoffen, dass es ihm gut geht und dass die Götter ihn beschützen.

LAJOS Ich werde Thereisias, den Hirten und Seher ausschicken. Er wird ihn finden.

Und? Hat der Seher Thereisias ihn gefunden? Nein. Jetzt nicht. Oedipus wurde von einer Frau gefunden. Es war Periboia, die sich schon lange vergeblich ein Kind gewünscht hatte. Sie legte mit ihrem Schiff genau an jenem Strand an, wo der schlafende Oedipus lag. Sie nahm ihn mit. Er wurde ihr Sohn. Langsam vergaß Oedipus seine Eltern Jokaste und Lajos. Nun waren Periboia und ihr Mann Polybos seine Eltern. Nur manchmal schaute er seine kleine Krone an und dann hatte er so ein komisches Ziehen im Bauch.

*Oedipus schläft in seinem Bett mit einem Stofftier im Arm. Ein Fuß hängt aus dem Bett, der manchmal zuckt. Er träumt. Plötzlich schreckt er hoch. In einem Lichtstreifen an der Tür steht Jokaste.*

OEDIPUS Mama?

*Jokaste dreht sich zu ihm herum. Es ist Periboia.*

PERIBOIA Mein Kleiner, was hast du denn?

OEDIPUS Ich habe ein Gespenst gesehn. Es war riesengroß!

PERIBOIA Schlaf. Die Mama bleibt bei dir.



*Sie bleibt am Bett stehen und streichelt seinen Kopf. Oedipus schläft wieder ein. Sie geht zur Tür und als sie sich umdreht, ist es wieder Jokaste, die an der Tür steht. Oedipus schreckt wieder hoch.*

OEDIPUS Mama!?! Er weint.

PERIBOIA Was ist denn? Hast du schlecht geträumt?

OEDIPUS Ich habe geträumt, dass der Papa ein Menschenfresser ist und mich auffressen will. Er war schon ganz nah bei mir, mit seinem großen Maul und schiefen gelben Zähnen.

PERIBOIA Mein armer Schatz. Ich bin ja da. Du brauchst keine Angst zu haben. Die Mama bleibt immer bei dir.

OEDIPUS Woher kommen eigentlich die Kinder?

PERIBOIA Weißt du das nicht?

OEDIPUS Nein, erzähl es mir. Bitte! Wie hast du mich bekommen?

PERIBOIA Na gut. Ich will es versuchen. Wenn zwei Menschen sich sehr lieben, dann wünschen sie sich ein Kind. Und je mehr sie daran denken, desto genauer können sie es sich vorstellen. Sie wissen schon, wie es lacht und hüpf und singt.

OEDIPUS Woher wissen sie das?

PERIBOIA Sie stellen es sich vor und dann fühlt sich in dem großen Teich, in dem alle Babys herumschwimmen, wie kleine Kaulquappen, eines angesprochen. Die Seele des Menschen fühlt, da ruft mich jemand! Es beginnt zu wachsen und entwickelt sich, bis eines Tages ein Vogel kommt.

OEDIPUS Ein Vogel?

PERIBOIA Ja, ein Vogel. Er nimmt die kleine Seele mit in die Luft und bringt sie zu ihrer zukünftigen Mama. Dann freuen sich der Mann und die Frau sehr. Sie passen ganz gut auf, dass dem kleinen Wesen nichts passiert. So war es auch bei dir.

*Oedipus ist eingeschlafen. Periboa steht auf und geht zur Tür...*